

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2004-2005)

Artikel: Schweizer Jugendherberger : einst und heute

Autor: Sonderegger, Christina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER JUGENDHERBERGEN: EINST UND HEUTE

Generationen von Wanderfreunden, Globetrottern und Schulklassen fanden damals wie heute in den Jugendherbergen günstig Unterkunft. Die Jugendherbergen sind ebenso Bestandteil des Schweizer Tourismusangebotes wie die repräsentativen und mondänen Hotelbauten in den Alpen. Sie stehen für einen gesamtschweizerischen Verein, der es sich zum Ziel gemacht hat, dank Initiative und Mitarbeit der Gäste preiswerte Herbergen zur Verfügung zu stellen.

1925 wurde zur Verbesserung der Übernachtungsmöglichkeit der wandernden Jugend der Bund Schweizerischer Jugendherbergen nach deutschem Vorbild gegründet. Als Jugendherbergen galten einfachste «Unterkunftsmöglichkeiten», wie Stroh- oder Matratzenlager sowie «Behausungen mit Kocheinrichtungen und Aufenthaltsräumen» [26 und 27]. Was anfänglich aus einem Verzeichnis von 35 Adressen bestand, entwickelte sich rasch zu einem breit gestreuten Netz. Innert sechs Jahren stieg die Zahl auf 178 Herbergen und knapp 72 000 Übernachtungen an. 1939 wurde mit rund 200 Häusern der höchste Gebäudebestand erreicht. Heute weist der Verein Schweizer Jugendherbergen 60 Liegenschaften in der ganzen Schweiz auf.

Die Objekte, die das Landesmuseum 2005 in seine Sammlung aufnehmen konnte, erinnern einerseits an vergangene Herbergszeiten und verweisen andererseits auf die jüngsten zukunftsgerichteten Entwicklungen. Abgesehen von den Hausregeln, die in praktisch allen Jugendherbergen galten, gibt es nur wenige Objekte, die als Pars pro toto für die Schweizer Jugendherbergen stehen. Es sind dies das Logo des Häuschens mit der offenen Türe und der schiefen Tanne, das typografische Signet SJH und in den Anfangszeiten die Woldecken und die karierte Bettwäsche. In den Besitz des Landesmuseums übergegangen sind historische Fotografien des Herbergslebens, Geschirr mit dem SJH-Logo [28], Schilder, fünf Generationen von Bettwäsche sowie das neu gestaltete, heute offizielle Kajütenbett [29 und 30].



27|

26| Die Jugi Faulensee, Aussenansicht des Hauses mit SJH-Schild, Foto 1944. LM 99076.4.

27| Frauen beim Betten-Machen in der Jugi Faulensee, Foto 1944. LM 99076.7.

28| SJH-Teller aus Ornamin, Ornamin Kunststoffwerke Minden (D), um 1960. Ø 19, 22 und 23 cm. LM 99402.1-3.

29, 30| Jugibett, von Huber und Steiger GmbH, Zürich, 2004. Sperrholz, furniert und lasiert. 170 x 209 x 84 cm. Als doppelstöckiges Kajüten- und als Doppelbett. LM 99285.



26|



28|

Aufgrund der veränderten Reisegewohnheiten und Struktur der Gäste liess die Geschäftsleitung des Vereins Schweizer Jugendherbergen auf sein 80-jähriges Bestehen hin ein umfassendes gestalterisches und organisatorisches Leitbild ausarbeiten. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte setzen die Schweizer Jugendherbergen mit dem Leitbild «Jugi 2005» ein Corporate Design im Sinne eines marktwirtschaftlich organisierten Unternehmens um. Teil dieses zukünftigen Erscheinungsbildes sind unter anderem die neue Bettwäsche sowie das speziell auf die Bedürfnisse der Jugendherbergen zugeschnittene Kajütenbett. Die Jugendherbergen sollen in Zukunft mehr Komfort und Privatheit anbieten können, und dazu gehört auch das Angebot von Doppelzimmern. Das neue patentierte «Jugibett» aus Sperrholz mit weiss lasiertem Eichenfurnier, entwickelt von Florian Steiger und Luzius Huber, kann sowohl als Etagen- [29] wie auch als Einzelbett [30] verwendet werden. Die Anpassungsfähigkeit des Bettes liegt in seiner Konstruktion aus unterschiedlich langen, addier- und austauschbaren Holmen. Diese dienen je nach Verwendung des Bettes als Kopfteil, Wange, Stützen oder Leiter. Wird in der Zwischensaison das Viererzimmer zu einem Doppelzimmer umgebaut, so lassen sich sämtliche nicht benötigten Teile des oberen Bettes im verbleibenden Bett verstauen. So wird weder zusätzlicher Lagerraum benötigt noch das Zimmer mit unbenutztem Mobiliar verstellt.

Nicht nur die Gestaltung der Betten, sondern auch jene der Bettwäsche signalisiert eine Abkehr von einem allfälligen Berghütten-Image. René Dobler und Kurt Schempp von den Schweizer Jugendherbergen ergriffen die Initiative für eine neue Bettwäsche und gelangten mit ihrem Anliegen an den Studienbereich Textil an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Farbecht und knitterfrei sollte die Bettwäsche sein. Aus den acht Entwürfen wurde derjenige von Nava Sutter ausgewählt, der daraufhin in die kommerzielle Produktion ging. Jährlich werden 1200 Sets hergestellt, und die Träume der Gäste finden nun nicht mehr zwischen bodenständig karierten Bezügen statt, sondern umgeben von einem Stoff, der auf den ersten Blick uni wirkt und dessen Details – ein feines Karomuster, aus dem Kreise wachsen – sich erst bei genauerem Hinsehen erschliessen.

29|



30|

